



An den
Vorsitzenden im Schulausschuss
Herrn Stefan Gude
Beigeordneten für den Bereich Schule
Herrn Raimund Gausmann

Rheine, den 25.10.2021

Nachrichtlich an:
-den BM der Stadt Rheine
Herrn Dr. Peter Lüttmann
-die stellv. Vorsitzende im Schulausschuss
Frau Ulrike Stockel

Klosterstraße 14

48431 Rheine

Antrag zur Errichtung der Elsa-Brändström-Realschule als inklusive, gebundene Ganztagschule

Sehr geehrter Herr Gude, lieber Stefan,
sehr geehrter Herr Gausmann, lieber Raimund,

die Fraktionen der UWG Rheine, von Bündnis 90/Die Grünen und der Linken stellen nachfolgenden Antrag mit der Bitte, ihn in der Schulausschusssitzung am 10.11.2021 zu beraten und zur Abstimmung zu bringen.

Antrag

1. Der Schulausschuss empfiehlt dem Rat der Stadt Rheine:
Der Rat möge beschließen: Die Elsa-Brändström-Realschule wird als inklusive gebundene Ganztagschule errichtet.
Die erforderlichen Finanzmittel werden in die mittelfristige Finanzplanung eingestellt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, sich mit der oberen Schulaufsichtsbehörde ins Benehmen zu setzen und die schulischen Entscheidungsgremien zu beteiligen.

Begründung:

Unbestritten und belegt durch zahlreiche Studien und Forschungsergebnisse ist, dass die soziale Herkunft die Bildungschancen in Deutschland viel stärker als in

den meisten anderen OECD-Ländern bestimmt. Das bestätigt auch die aktuelle OECD-Studie von September 2021 wieder.

Aufgerüttelt durch die Ergebnisse der ersten PISA-Studie im Jahr 2000, die u.a. erhebliche Schwächen deutscher Schüler*innen im Bereich Schreib- und Lesekompetenz aufzeigten, wurde in den folgenden Jahren und in allen weiteren PISA-Studien deutlich, dass Bildungsteilhabe und -erfolg in deutschen Schulen stark vom sozial-ökonomischen bzw. sozial-kulturellen Status der Eltern (z.B. bei einem Migrationshintergrund) abhängen.

In dem Kontext kamen erhebliche Zweifel an der Leistungsfähigkeit der deutschen Halbtagsschulen auf. Das Thema Ganztagschule stand ganz oben auf der Agenda und der pädagogische sowie der wissenschaftliche Blick richtete sich auf die Nachbarländer und PISA-Gewinner wie bspw. Finnland, Schweden oder Irland, um nur die Besten in Europa zu nennen. Deutlich vorne im internationalen Kontext liegen Staaten wie Korea, Japan, Neuseeland und ganz besonders Kanada.

Was haben diese bildungspolitisch derart erfolgreichen Länder gemeinsam? Sie haben ihr Schulsystem komplett oder überwiegend reformiert und führen mittlerweile alle Schulformen im gebundenen Ganztag. Sie gehören auch in der aktuellen PISA-Studie von 2018 zu den unbestrittenen PISA-Siegern und der Zusammenhang zwischen Ganztagsbetrieb und guten Noten bei internationalen Schulvergleichsstudien ist auffällig.

Darum stellt sich zunächst die Frage, was die aktuellen bildungspolitischen Antworten auf diese Erkenntnisse in Deutschland sind.

1. Der Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD sieht vor, dass 2020/21 zwei Mrd. Euro vom Bund zur Verfügung gestellt werden. Der **Rechtsanspruch auf Ganztag** (in den Klassen 1 bis 4 an fünf Tagen die Woche für 8 Stunden) **ab 2026 ist beschlossen**.
2. Um keine Brüche entlang der Bildungskette entstehen zu lassen, folgern viele Kommunen, dass der Übergang in die SEK I und die SEK II in Schulen des gebundenen Ganztags gewährleistet sein muss.

Gestützt wird die Etablierung des gebundenen Ganztags auf Studien, die seit 2000 in unterschiedlichen Ministerien der jeweiligen Bundesregierung in Auftrag gegeben wurden und deren Ergebnisse seit geraumer Zeit vorliegen (s. Literaturverzeichnis!).

Differenziert sind die Angebote vor allem im Umfang des zeitlichen Angebotes. In allen Modellen wird Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Förderunterricht für Schüler*innen mit niedrigen oder hohen Fachleistungen angeboten. Die Unterschiede bei den Profilen liegen besonders da, wie die Angebote miteinander (z.B. Sport, musische Angebote) und mit der Jugendhilfe verzahnt sind, und wie die Lehrkräfte und weiteres pädagogisches Personal kooperieren.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Profile aufeinander aufbauen und dass die im gebundenen Ganztag geführten Schulen die an sie gestellten Erwartungen nur erfüllen können, wenn sie räumlich und materiell angemessen ausgestattet sind und professionelles, gut ausgebildetes Personal ganztägig anwesend ist. Die Zuteilung des pädagogischen Personals richtet sich demzufolge auch nach dem gewählten Profil der Schule.

Insgesamt kommen die Studien zu Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit im Wesentlichen alle zu ähnlichen Ergebnissen.

Wenn diese als Regelangebot eingeführt werden, können sie Antworten auf den gesellschaftlichen Wandel liefern:

Verminderung der sozialen Ungleichheit:

Die Wahrscheinlichkeit des Bildungsaufstiegs von Kindern aus einem sozial schwachen Umfeld ist in Deutschland geringer als in vielen anderen Ländern der OECD.

Während in Halbtagsschulen die einen daheim bei den Hausaufgaben Hilfe von studierten Eltern oder Nachhilfe bekommen, sind die anderen auf sich alleine gestellt, weil die Eltern nicht genug Geld, Wissen, Zeit, Interesse oder Sprachkenntnisse haben, um unterstützen zu können. (Corona hat die Benachteiligung der sozial Schwächeren bereits verschärft aufgezeigt). Fakt ist in Deutschland, dass Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern wesentlich geringere Chancen auf höhere Bildungsabschlüsse haben.

Durch sich verändernde Familienstrukturen haben es besonders Alleinerziehende (Anteil in Deutschland ca. 19%) schwer, den steigenden gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, um ihren Kindern einen guten Start in das Leben zu ermöglichen.

Ganztagschulen leisten einen wichtigen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie (besonders für Frauen) und damit eine bessere Ausschöpfung des Erwerbspersonenpotentials durch gleichberechtigte Teilhabe am Erwerbsleben.

Für den Erwerb anspruchsvoller beruflicher Kompetenzen werden höhere Grundfähigkeiten benötigt, die durch die ganztägige Schule mit ihren erweiterten Lernzeiten und veränderten Lernmethoden besser als im Halbtagsbetrieb erworben werden können.

Soziales Lernen und erheblich bessere Möglichkeiten der individuellen Förderung (bspw. Umgang mit Medien, Sprach- und Kommunikationskompetenzen, Teamfähigkeit) von Schüler*innen haben dadurch einen festen Platz im Unterricht. Denn wenn der Nachmittag für individuelle Förderung genutzt wird und alle Kinder von ausgebildeten Pädagog*innen unterstützt werden, spielt der Geldbeutel der Eltern keine große Rolle mehr beim Wissenserwerb.

Denn im gebundenen Ganztags entfallen die Elternbeiträge, die in Formen des offenen Ganztags durchaus Bedeutung für die Entscheidung haben, ob ich mein Kind/meine Kinder anmelde. (der Haushaltsplan der Stadt Rheine kalkuliert im städtischen Haushalt für 2021 Elternbeiträge in Höhe von 711.000 Euro).

Hinzu kommt, dass die Förderung von Vielfalt und die Anerkennung von Heterogenität weitaus besser in einem System des gebundenen Ganztags realisierbar ist.

In der Studie „Ganztagschule 2014/15“, herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung wird das besondere Potential von Ganztagschulen von Schulleitungen in Hinblick auf **Inklusion** genannt. In 90 Prozent der Grundschulen und nichtgymnasialen weiterführenden Schulen lernen Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Bedarf.

Dass Inklusion weit mehr ist als das gemeinsame Lernen von behinderten und nicht behinderten Schüler*innen formuliert der Hamburger Bildungswissenschaftler Prof. Thomas Trautmann so:

Inklusion ist „die Vision allen Kindern gerecht zu werden“

Die UWG fordert deswegen alle Politiker*innen auf, sich für die Elsa-Brändström-Realschule als **gebundene inklusive Ganztagschule** zu entscheiden und die Haushaltsmittel für den inklusiven Ganztagsbetrieb in die Finanzplanung einzustellen.

Um die Entscheidungsfindung durch Fachexpertise zu erleichtern und als fachpolitische Vorbereitung unseres Antrages, ist es gelungen, Prof. Dr. Stephan Maykus von der Hochschule Osnabrück für einen Vortrag „Schule der Zukunft“ zu gewinnen.

Dieser resümierte am 15. September 2021 in seinem Vortrag, dass Schule ein Haus des Lernens sei mit inklusiver Bildung als Maßstab für Lernen und Schulleben sowie Teilhabe aller.

Interprofessionelle Teams in der Schule bilden den Garanten für maßgeschneiderte individuelle Förderung.

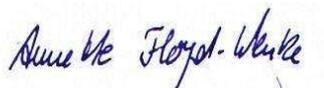
Das Dach dieses Hauses des Lernens ist ein breites Bildungsverständnis mit sozialräumlicher Verankerung und das Fundament ist eine ganztägige Organisation des Schulbetriebs.

„Lasst uns Zukunft in die Schule bringen“

(Dr. S. Maykus, 15.09.21: Schule der Zukunft: inklusiv, interprofessionell und ganztägig. Folienvortrag)

Die Antragsteller*innen:

Für die Fraktion **DIE LINKE.**



Annette Floyd-Wenke

Fraktionssprecherin

Für die Fraktion



Silke Friedrich

Fraktionssprecherin

Für die Fraktion  UWG Rheine



Rainer Ortel
Fraktionsvorsitzender

Verwendete Literatur (zur nachbereitenden Lektüre empfohlen):

1. PISA-Studien 2000 bis 2018.
2. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Ganztagschule – eine Chance für Familien. Gutachten des wissenschaftlichen Beirates für Familienfragen 2006.
3. Bundesministerium für Bildung und Forschung: Ganztagschulforschung – Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen – StEG. Bericht zur zweiten bundesweiten Schulleiterbefragung. Ganztagschule 2014/15
4. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bildungsforschung Band 42. Bildungsforschung 2020: Zwischen wissenschaftlicher Exzellenz und gesellschaftlicher Verantwortung. Tagung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 2014 in Berlin.
5. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Auftraggeber). Institut für soziale Arbeit e.V. Serviceagentur (Herausgeber): sechster Bildungsbericht Ganztagschule, Nordrhein-Westfalen 2018.
6. Bundesministerium für Bildung und Forschung. BMBF-geförderte Projekte: Ganztagschulforschung im Überblick.